

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Freitag, den 12. Februar 1915.

Die Lerchen zwitscherten ganz deplaciert, die Sonnenstrahlen zermanschten den Schnee zu jener braunen Materie, deren Bekanntschaft wir schon im anderen Winkel Europas gemacht hatten, und beschwerlich war der Weg, den wir von acht Uhr morgens bis sechs Uhr abends gingen, keuchend, fluchend, wankend entlang der kristallklar zwischen vereisten Teilen dahinströmenden Cziroka, entgegen ihrer Strömung, genau in nördlicher Richtung. In Mehesfalva nahmen wir mittags Menage, am Nordausgang von Telepocz, wo wir erschöpft ankamen (ein echter Freitag!), wurde das Regiment einquartiert, ich mit einigen Kameraden in der Kammer einer Hütte, in der eine Familie von Mann und Frau mit sechs Kindern wohnt; die Gatten schlafen oberhalb des Herdes, über ihnen schaukelt eine am Dachsparren aufgehängte Wiege, von der liegenden Frau mit dem Fuß in Bewegung gesetzt, wenn der Säugling zu brüllen anfängt.

Samstag, den 13. Februar 1915.

Dementsprechend war auch die Nacht vom Freitag auf den Dreizehnten. Früh fünf Uhr Tagwache. Ich hatte gestern während des Marsches meinen Tornister auf einen Trainwagen geworfen, mit dessen Kutscher ich befreundet bin, aber der Train war abends überhaupt nicht zu uns gestoßen, und es heißt, daß er jetzt von uns abgetrennt bleibt, da wir ins Gefecht kommen. Ich mußte den Tornister haben! Während sich also die Truppe rangierte, eilte ich im Dunkel zurück, fiel, suchte, und wußte vor allem von der Gefahr, als Deserteur behandelt zu werden, wenn man mich erwischte. „Immer war er mit der Truppe marschiert,“ konnte man mir vorwerfen, „und gerade, wenn es ins Gefecht geht, findet er das Regiment nicht.“ Ich rannte daher, als ich endlich meinen Tornister hatte, mit der schweren Last doppelt so rasch vorwärts.

Meine Eile war unnötig gewesen. Das Regiment ging im